

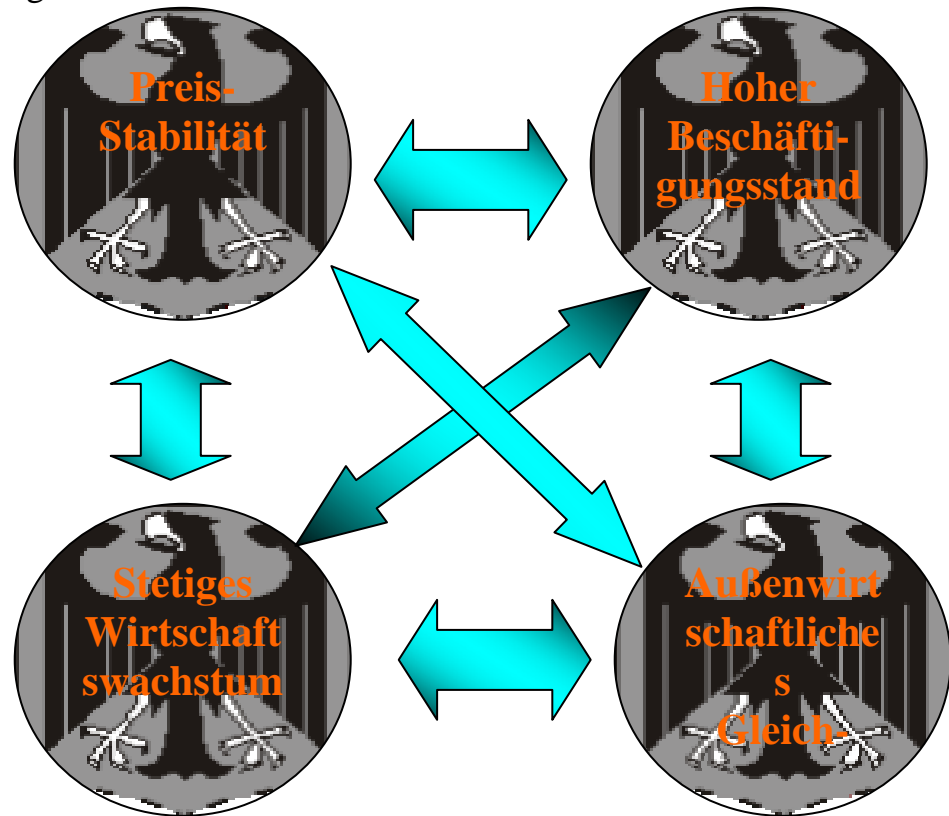
Magisches Viereck

Die vom Gesetzgeber formulierten Ziele der Wirtschaftspolitik gleichzeitig zu verwirklichen gleicht jedoch dem Bemühen, einem vierbeinigen Tisch auf unebenem Boden das Wackeln abzugewöhnen, daher bezeichnet man sie auch als das magische Viereck.

Besonders die Gewerkschaften interessiert der Reallohn, da eine Lohnerhöhung um beispielsweise 4% Dem Arbeitnehmer keinen höheren Lebensstandard ermöglicht, wenn gleichzeitig alle Preise um 4% steigen. Es würde dadurch lediglich der Inflationsverlust ausgeglichen. Volkswirtschaftlich sprechen wir in diesem Zusammenhang von der sogenannten **Lohn- Preisspirale**.

Einige Zahlen für 2004

- Arbeitslosenquote zur Zeit 10,5%
- BIP 3,5 Bill. EURO
- Auslandsexporte 1 Bill. EURO
- Inlandexport 870 Mrd. EURO
- Exportüberschuss 130 Mrd. EURO
- Fremdenverkehrsblz. 80 Mrd. EURO



Zu den vier Hauptzielen des magischen Vierecks treten heute immer mehr hinzu

- gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung sowie
- Umweltschutz und Lebensqualität als weitere Hauptziele (= magisches Sechseck)

Die **Problematik des magischen Vierecks** liegt also daran dass jedes der einzelnen Ziele um so eher es erreicht werden kann je mehr ein anderes vernachlässigt wird. Die Realisierung eines Zieles lässt sich fast immer nur durch Abstriche an anderen Zielen vornehmen.

Werden mehrere Ziele gleichzeitig angestrebt da kommt es aufgrund konkurrierender Ziele zu **Zielkonflikten** z.b. existiert zwischen Zielen Vollbeschäftigung und Stabilität des Preisniveaus ein solcher gegenläufiger Zusammenhang Bei Vollbeschäftigung und damit ausgelasteten Produktions-Kapazitäten übersteigt die Nachfrage nach Gütern die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft sodass die Preise steigen. Die **Inflationsrate** ist immer dann am höchsten, wenn relative Vollbeschäftigung oder sogar Überbeschäftigung vorliegen. Das Preisniveau und damit die Kaufkraft des Geldes werden also entscheidend von den Preisen der Güter- und Dienstleistungen in unserem Land bestimmt.

Zwar profitieren alle Lohn und Gehaltsempfänger von einer Lohnsteigerung, aber nur so lange wie die Preissteigerungen den Mehrverdienst nicht wieder aufzehren. Wenn wir vom Bruttolohn die Kaufkraftverluste durch Geldentwertung abziehen, so erhalten wir den **Reallohn**

$$\text{Reallohn} = \frac{\text{Nominallohn (Lohn ohne Berücksichtigung der Kaufkraft)}}{\text{Preisindex}} \times 100$$